

## Der kopflose Direktor

Just folgende Geschichte muß erzählt werden.

Ein Genosse Direktor spricht das letzte Wort bei der Rechenschaftslegung des Betriebskollektivvertrages. Das ist gut so und erfreulich. Und es ist auch gut so und eine alte Regel, daß nach dem Schlußwort eben Schluß mit der Diskussion ist.

Was soll man aber machen, wenn mit den buchstäblich letzten Worten alles das zurückgeschlagen wird, was man wohlüberlegt und sachlich vortragen und diskutiert hat? Was soll man tun, wenn man Einsicht und Verständnis, sagen wir Selbstkritik, erhofft, statt dessen aber ein Angriff aus allen Rohren erfolgt?

Was also tun? Nun, die Kollegen der Feinspinnerei Venusberg im Erzgebirge haben sehr richtig das Schlußwort ihres Direktors nicht als endgültigen Schlußpunkt unter ihre Probleme betrachtet.

Und wozu ist eine Wandzeitung da? Eben dazu, daß man in ihr auch alle Nöte und Sorgen des Betriebes bespricht. Und die Kollegen hatten doch ihre Nöte und Sorgen mit ihrem Direktor. Also griffen sie, ein Schlosser und der BGL-Vorsitzende, zu Federhalter und Papier. Dazu entstand eine lustige Zeichnung: Am Rednerpult ein Mann, der mit einem Katapult schießt, so wie es unsere jungen, übermütigen Burschen zu tun pflegen. Und sage und schreibe — der Kopf des Mannes war der richtige Kopf des Direktors, ein echtes Foto ...

Wie die Geschichte weitergeht?

Ja, der Direktor ward bei dem Anblick der Wandzeitung fuchsteufelswild. Er riß seinen Kopf, seinen richtigen, von der lustigen Zeichnung ab — und stand nun kopflos da.

#

Wenn einer kopflos ist, kann er natürlich nur kopfloses Zeug reden. Also

sprach der Kopflose: Es gibt eine Bestimmung, wonach bei Verwendung einer Fotografie die Zustimmung des Dargestellten eingeholt werden muß!

Punkt. Schluß.

Mit diesem Machtwort, das durch Gesetzeskraft und Staatsanwaltschaft stützend fundiert drohend feine Fäden spann, sollte sicher endgültig der Schlußpunkt hinter die Diskussion gesetzt werden.

So wurde der kopflose Direktor nun völlig kopflos und vergaß, daß Kritik und Selbstkritik ein ehernes Gesetz unserer Partei ist.

✱

Wohin solche Kopflösigkeit und das Beispiel eines Kopfloßen führen? Einige Tage später wird aus der Wandzeitung ein Beitrag, der einen Produktionsarbeiter kritisiert — herausgeschnitten ...

Das ist wahrlich eine Geschichte, die erzählt werden mußte, weil sie manchem von uns etwas sehr Ernstes zu sagen hat.

Heinz Reiber

✱

Nachtrag der Redaktion: Wir möch-  
ten dem Genossen Mehner, der hei uns  
anfragt, „ob es gestattet ist, Fotografien  
hei Karikaturen an der Wandzeitung  
zu verwenden“. offen sorgen, daß sich  
diese Frage wahrlich erübrigt. Und  
wenn unser Genosse Direktor sie auf-  
geworfen hat und dabei tatsächlich  
kopflos geworden ist, weil es — so  
meinen wir — ja letzten Endes gar nicht  
um ein kleines Foto von ihm ging, so  
dürfte es Aufgabe der Parteiorganisa-  
tion sein, ihm wieder den Kopf auf-  
zusetzen, damit Herz und Verstand  
sprechen können.